

## **Man sollte die geheimnisvoll zusammenführende Substanz von Vertrauen niemals durch Vorstellbares ersetzen wollen.**

Jesus widerlegte „aktuell über Geschehen herrschende Vorstellungen“ auf eine derart beispielhaft und verständnisvoll geradlinige Weise, dass man dieser zwischen\*-menschlichen Erscheinung absolut vertrauen musste. Wirkliches Vertrauen, ein zugleich unfassbares und sehr konkret erfahrbares Zwischen-Phänomen, kann nur nach unablässig aufrichtigem Bemühen in allen erkennbaren Zwischen-Bereichen des ewigen Geschehens/Werdens werden - und findet sich da ein, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).

I

Wahr ist, was geschieht.

Es gibt nichts Statisches, keine „endgültigen Endzustände“.

Zeit kann Geschehen nicht trennen. Zeit kann Geschehen nicht verbinden.

Schöpfung braucht keine „Bindemittel“, um zu „verhindern“, dass sie „in einzelne Zustände zerfällt“.

An Geschehen vorbei geschieht nichts. (Zumindest die letzten beiden Aussagen scheinen auf den ersten Blick „restlos überflüssig“ – sie sind es aber „in der Tat“ nicht.) Abstrakte Vergleichssystematik, oft „für alle Ewigkeit wahr scheinend“, geschieht nicht.

II

Die unentrinnbare Integrationskraft allen Geschehens ist nicht vorstellbar. Ihre Nicht-Vorstellbarkeit sollte niemand dazu „verleiten“, sie als „statisch passive Verharrungs-Kraft übernatürlicher Art“ sehen zu wollen, aus der nur „übernatürliche Erlösungskräfte befreien“ können. Einigen „ziemlich alten Den kern“ ist es jedoch scheinbar „gelingen“, sich „von uns unvollkommenen Menschen“ über alle Stufen der Vollkommenheit bis zur „allerobersten Vollendungsstufe bis in die Übernatürlichkeits-Zone emporzuzählen“. Das ausdrücklich wegen seiner unüberbietbar hohen Vollkommenheits-Stufe „angetroffene absolut Unveränderliche“ bestimmt bis heute die Gottesvorstellungsmodelle großer Mehrheiten auf der Erde. Diese scheinbar „maximal-attraktiv göttlichen“ Fehlerlosigkeitsvorstellungsmodelle dienen über viele Generationen bis heute als Anforderungs-Maßstab für Vorstellungsgläubige auf der ganzen Welt. Von „wo auch immer“ herbeigewünschte Fehlerlosigkeits-Zustände sind seit jeher eine sehr zentrale Problemursache. Die unentrinnbare Integrationskraft allen Geschehens ist kein fehlerfeindlicher Überlegenheits-Streber – und kein „hoffnungslos überlegener Konkurrent“ gegenüber aufrichtig fragendem Bemühen. Wenn man sich nicht fragend dem Geschehen öffnet, sondern traditionell-vorschriftlich aufrechterhaltenen Patentlösungsvorstellungen einen absoluten Glaubwürdigkeits-Vorzug gewährt, hat man (generationenübergreifend) „erheblich erschwerten Zugang“ zur Wahrheit.

III

Leider haben diese oft sehr anschaulich „nullfixierten“ Fehlerlosigkeitsvorstellungsmodelle (*geschehensüberlegene Übernatürlichkeiten?*) sehr viele „Vorstellungsfolgsame“ sehr zielgerichtet vom (Gesamt-) Geschehen abgelenkt. Dass hinterfragend geschehensinteressierte Menschen diesen absurd nullfixierten Vorstellungswelten im Wege standen (stehen), hatte (hat), wie (fast) alle geschehensinteressierten Menschen wissen können, immer wieder entsetzliche Folgen.

IV

Bis heute kann nach meinem Eindruck kein Mensch geschehensfundierter von der erkennbar unermesslichen Geradlinigkeit der unentrinnbaren Integrationskraft allen Geschehens berichten als das persönliche Bewusstwerden, das wir heute meistens Moses nennen. Die schlichte Sprache der Tora mit „Ochs&Esel“ in die heutige Welt zu »versetzen«, wäre (jedoch) unverzeihlicher „naiver Realismus“ – schon allein, weil man die traumhaft geschehensfundierte Erlebnisdichte dieser Sprache damit vollkommen »zugunsten« von simplem Vorstellungsmodellen ignorieren würde. Genau davor warnt Moses unüberlesbar - Jesus ebenfalls.

V

Jesus übernimmt nicht den absoluten Alleinvertretungsanspruch der verständnisvoll geschehensinteressierten und deshalb der „absolut vertrauenswürdigen Seite von Gott“ (der nach verbreiteten Vorstellungen wegen seiner unerreichbaren Vollkommenheit *natürlich übernatürlich* und *entsprechend unveränderlich* ist). Denn Jesus wollte (sogar genetisch weitergegebene) Fehler nicht unbedingt als „Strafe Gottes“ missverstanden wissen. War Jesus „fundamental geschehensinteressiert“ – ohne auf „nullfixierte Fehlerlosigkeitsvorstellungen“ fixiert zu sein? Denn er widerlegte die „aktuell über Geschehen herrschenden Vorstellungen“ auf eine derart beispielhaft und verständnisvoll geradlinige Weise, dass man dieser zwischen\*-menschlichen Erscheinung zwar absolut vertrauen musste – sie aber „von oben“ (unter Vorgabe von Sachzwängen) aus dem Geschehen in einen „endgültigen Endzustand“ beseitigen wollte. (Dieser grausame Entwürdigungsversuch ist als „der Leidensweg“ detailliert überliefert.)

Was hat die „vorstellungs-gläubige Welt“ inzwischen dazugelernt?:

- Reliquien-Verehrung, um aus präsentierbaren „Aufnahmen der Vergangenheit“ vorstellbare Glaubens- und Anbetungsobjekte an möglichst weite Kreise zu „vermitteln“?
- Ein Schuld-Unschuld-Zuweisungssystem nach feindbildorientierten Schwarzweiß-Mustern mit entsprechend gefühlsdusselig-idealisierenden „Erlösungs-Vorstellungen“?
- Wahrheits- und Gottesvorstellungen per Glaubens-Durchführungsverordnungen, die bis heute zum Teil mit Hilfe grausamster Überwältigungsmethoden („Gott mit uns!“??? – auch die Hinrichtungsarten sind bekannt) *von oben* verordnet *nach unten* durchgeführt werden? Es herrscht also bis heute eine überlegenheitsorientierte Ideologie vor, deren „Propheten“ mit Hilfe von Überwältigungsversuchen unterschiedlichster Art die Welt beeindrucken, beherrschen, verklären, erlösen und/oder verbessern wollen.
- Ist Werden/Geschehen ein Spiel-System mit Siegern und Verlierern? Ist es tatsächlich so, dass man jeweils nur dem „Propheten“ vertrauen sollte, der auf das jeweils „endsiegsicherste System“ hinarbeitet? (Sind Gut und Böse etwa „konkurrierende Mächte“?)

\*Geschehen bleibt unzertrennlich – das verortbare ICH bleibt Illusion: Alles geschieht zwischen – nirgendwo und nirgendwann sonst. Persönliches Bewusstwerden zwischen bleibt natürlich ebenfalls unzertrennlich: „Sich an einem Äußeren (wahrnehmend) zu stoßen“ geschieht nur dann, wenn ein „wahrnehmendes Inneres sich entwickelt“, das nur gegenüber dem „äußeren Wahrnehmungs-Anstoß“ sein wahrnehmendes und handelndes Eigenleben entfalten kann... und immer so weiter – jedoch in keinem Fall von vorgestellten Nullen aus... und nicht auf sie hin! Dass nur so Evolution „er-FOLGEN“ kann, wird gerade „mit der Zeit“ zunehmend unübersehbar.

Geschehen „offenbart“ auch durch „festesten“ Glauben nicht „vorstellungskompatible Haltepunkte“. Eigentlich weiß fast jeder nachdenkliche Mensch: Geschehen zwischen lässt nie „aus sich raus“ – an keinem Ort zu keiner Zeit. Aber welche hochinteressanten Infragestellungen dieses Wissen in seiner Gesamtkonsequenz regelrecht „fordert“, scheint „zu fast allen Zeiten“ nur einige Mystiker wirklich „brennend zu interessieren“. Kann man dieses „einmalig brennende Geschehensinteresse gegenseitiger Art“ aus irgendeinem „Geschehensbereich“ ausblenden – etwa, weil wir uns diesen Zusammen-„Halt urdynamischer Art“ nicht vorstellen können?!

Viele geschehensinteressierte Menschen wissen intuitiv über die unentrinnbare Integrationskraft allen Geschehens:

1. Geschehen/Werden zwischen... entlässt grundsätzlich nicht, „kennt“ kein Innen und kein Außen.
2. Geschehen/Werden „ent-steht“ nicht – „erst recht nicht“ von irgendwelchen raumzeitpünktlichen Verortungen „ausgehend“...